

Kulturentwicklungsplanung Rheinland-Pfalz

Arbeitskreis IV Darstellende Künste und Kino

Termin: 12.12.22, 13.30 – 18.00 Uhr
Ort: Staatstheater Mainz
Protokoll: Ulrike Blumenreich und Anke von Heyl

13.30 Ankommen und Start

Begrüßung, Vorstellung des Ablaufes, Vorstellungsrunde, Präsentation der Module der KEP RLP

14.15 Analyse und Vision (Arbeitsphase)

Wo stehen wir? Was sind unsere Ziele?

Gelingensbedingungen für die Kulturentwicklung (Arbeitsphase)

Mit welchen Maßnahmen erreichen wir die Ziele?

Identifizierung von Querschnittsthemen, Besprechung von Themenforen

15.30 Pause

16.00 Präsentation der Ergebnisse

16.30 Zentrale Handlungsfelder für die Darstellenden Künste und Kinos in RLP (Arbeitsphase)

Sammeln von Vorschlägen

Clustern der Schwerpunkte und Diskussion

17.30 Ausblick und nächste Schritte

18.00 Ende

18.15 Führung durch das Haus durch Markus Müller (Optional)

Ankommen + Start: Erwartungen und Prozesspräsentation

- Anke von Heyl **begrüßt** die Teilnehmer:innen des 4. Arbeitskreises »Darstellende Künste und Kino« und bedankt sich für ihr Interesse und ihre Mitarbeit am AK und stellt die gute Arbeitssituation vor Ort heraus. Sie stellt den **Ablauf** des Arbeitskreises vor.
- Die Teilnehmenden stellen sich vor und benennen auch ihre **Erwartungshaltung an die Arbeitskreissitzung**:
 - Erfahrungsaustausch – sowohl innerhalb der eigenen Sparte als auch mit der anderen Sparte (zu der bislang häufig wenig Kontakt da war)
 - »nicht gegeneinander – sondern gemeinsam für die Kultur«, »das große Ganze sehen«, »lasst uns zusammenstehen – wir als Kultur stehen gemeinsam dahinter«
 - Vernetzung der Akteur*innen – spartenintern und spartenübergreifend
 - Berücksichtigung von RLP als Flächenland
 - Diskussion darüber, was »wir tun können, damit das Kino in dieser Zeit überleben kann in der Fläche und in der Stadt«

- Thematisierung der besonderen, herausfordernden Situation der Darstellende Künste im ländlichen Raum
- Thema: Orte und ihre Infrastrukturen
- Aufsuchendes Theater in den Blick nehmen
- Amateurbühnen stärken
- Vernetzung von »alten« und »neuen« Medien
- Thematisierung des Generationswechsels in der Freien Kunst – in personeller und finanzieller Hinsicht
- Thema Publikum / Thema Ehrenamtliche: »Wie kriegen wir junge Leute?«
- Thema Sichtbarkeit
- Thema Planungssicherheit
- Weichenstellung für den Erhalt der Kinos
- Thema Diversität
- Kulturprofil für RLP definieren
- Darüber hinaus wurden **Erwartungen an den Prozess der KEP RLP** formuliert:
 - Schaffung von geeigneten Förderstrukturen für die Freien Darstellende Künste durch das Land, aber auch durch die Kommunen
 - Erhöhung der Wahrnehmung für die Freien Darstellende Künste und die Freilichttheater
 - Zukunft für die Kinos in RLP finden
 - Zukunft für die Programmkinos in RLP finden
 - Erhalt der Kinos und einer attraktiven Filmkultur, die divers und nachhaltig sein sollte
- Die anwesenden Mitglieder der **AG KEP RLP stellen sich mit ihrer Expertise vor**. Kurt Eichler erläutert die Umsetzung **Kulturentwicklungsplanung bis Dezember 2023**, stellt dabei die jeweiligen Module der Beteiligung (Homepage www.kulturentwicklungsplanung.rlp.de, Social Media + Newsletter, Kommunikationstool + KEP-Sprechstunden), der Recherche und Analyse (Desktop Research, Interviews, Umfragen), der Veranstaltungen (Kick-off, Abteilungsworkshop, 6 Arbeitskreise, 5 Themenworkshops, 3 Regionalforen) sowie die Abschlusskonferenz und den Abschlussbericht vor (Präsentation wurde zur Verfügung gestellt).

Analyse und Vision (Arbeitsphase I)

- Ziel der ersten Arbeitsphase ist die Beantwortung der Fragen: 1. Wo stehen wir? 2. Wo wollen wir hin? (Visionen) Den Teilnehmenden wurden im Vorfeld der Veranstaltung dazu Fragen zugesandt (siehe Anlage 1). Für die Arbeitsphase ordnen sich die Teilnehmenden einer der vier Arbeitsgruppen (je zwei pro Sparte) zu.
- In einer weiteren Arbeitsphase erarbeiten die Teilnehmenden Vorschläge für Handlungsfelder und Maßnahmen: 3. Wie kommen wir dahin?

Ergebnispräsentationen der Arbeitsgruppen

- Im Anschluss an diese Arbeitsphase stellen die vier Gruppen sich jeweils ihre Ergebnisse vor. (Siehe Anlage: Fotoprotokoll)
- Für das Protokoll sind die Ergebnisse: Wo stehen wir? Wo wollen wir hin? Wie kommen wir dahin? für beide Sparten separat zusammengefasst und kategorisiert.

Theater

Wo stehen wir?

Was läuft gut?

- In allen Bereichen Eigeninitiative
- Viel Ehrenamt im ländlichen Raum

- Publikum / Zuschauerresonanz
 - Gut läuft: Kinder- und Jugendtheater (gute Rückgewinnung des Publikums nach Corona, auch Gastspielnachfrage), Tanz, Freilichttheater, Veranstaltungen mit Eventcharakter
 - Auch das studentische Publikum kehrt nach Corona zurück
 - Highlights gut besucht /Events («Wir sind darauf angewiesen, genug Highlights anzubieten, damit wir auch aktuelle Themen bespielen können.»)
 - Sondermaßnahmen zur Publikumsgewinnung: 9-Euro-Ticket
- Förderung
 - Viele Förderprogramme (annehmen) -> adäquate Ausstattung, Investitionen, Gastspielförderung; Deutscher Bühnenverein -> Mindesthonorare/-gage
 - Konzeptförderung
 - Gute Gastspielförderungen
- Mobile Produktionen im Kinder- und Jugend-Bereich
- Sichtbarkeit in der jeweiligen Stadt

Vor welchen Herausforderungen stehen wir?

- Ehrenamt
 - Generationswechsel - «Was passiert mit dem Ehrenamt, wenn die Älteren verschwinden?» und auch die jungen Leute ausbildungsbedingt aus dem ländlichen Raum wegziehen?»
 - Ehrenamt in Besucherorganisation / Abos / Theatergemeinden
- Förderung
 - fehlende institutionelle Unterstützung für die Freie Szene
 - Etatkürzungen, Einsparungen
- Publikum
 - Abonentenschwund (Ü 60), Busbesuchende fehlen
 - Altersstruktur der Besucher:innen
 - Ansprache des »kulturfernen« Publikums
 - »Pay what you want«-Modelle haben nicht in der gewünschten Weise funktioniert
- Orte / Infrastruktur
 - Veranstaltungsorte / einladende Spielstätten im ländlichen Raum gehen verloren bzw. sind zu teuer
 - Sanierungsstau
 - Nachhaltigkeit an den Häusern
- Soziale Lage der Kulturschaffenden
 - Selbstausbeutung der Künstler:innen / Kleinveranstaltungen - »soziale Krise«
- Wahrnehmung (auf kommunaler Ebene + im ländlichen Raum)
 - Der Freien Szene
 - Der Amateur:innen
- Fachkräftemangel
 - Allgemein
 - Insbesondere im Veranstaltungsbereich
- Sonstiges
 - Diskussionen über Kosten überlagern inhaltliche Diskussion
 - Tourneetheater – zögerliches Buchungsverhalten der Veranstaltungen erschwert Planungssicherheit
 - Umgang mit demografischem Wandel (sowohl beim Publikum als auch in der Arbeitsstruktur)

Wo wollen wir hin? Was sind unsere Ziele?

- Wahrnehmung
 - Stärkung des Bewusstseins für die Freie Szene – insbesondere bei den Kommunen
 - Stärkung des Bewusstseins der Freien Szene und ihrer Potentiale im ländlichen Raum
 - Positive Kommunikation: Theater gegen soziale Vereinsamung
- Kultur als Pflichtaufgabe
 - Im Gesetz verankert -> entsprechende finanzielle Mittel müssen bereitgestellt werden
 - Raus aus den freiwilligen Leistungen! Auf kommunaler und Bundesebene
- Publikum
 - Mehr Theaterbesuche für Schulklassen
 - Rückgewinnung Publikum 40+
 - Stärkere Berücksichtigung von Diversität / Umgang mit »multikulturellem« Zielpublikum
 - Zugang zum Theater vor allem im ländlichen Raum erleichtern
 - Niedrigschwellige Zugänge ermöglichen (auch monetär)
- Förderung
 - Reduzierung von Bürokratie
 - Erweiterung des Förderportfolios: Strukturförderung + Ausweitung der Konzeptionsförderung + Kontinuierliche Förderung und Produktionsförderung – Planbarkeit
 - Mehr Fachexpertise bei der Auswahl der geförderten Akteure
 - Bessere kommunale Förderung
 - Verzahnung mit der kommunalen Ebene
 - Kompetenz der Verwaltung: »Kompetenz der für Kultur Zuständigen verbessern« + »Kulturaffines Personal auf Verwaltungsebene« - insbesondere auf kommunaler Ebene
 - Mittel für Fort- und Weiterbildung
 - Lösung für »Es gehe immer mehr um die Finanzierung statt um Inhalte«
- Soziale Lage der Künstler:innen
 - Einhaltung von Mindesthonorarstandards
 - Ermöglichung von Eigenhonoraren
- Sonstiges
 - Erschließung neuer Spielorte
 - Umgang mit dem demographischen Wandel

Wie kommen wir dahin? Wie erreichen wir unsere Ziele?

- Kultur als Pflichtaufgabe
 - Kulturraumgesetz in Sachsen als Good Practice Beispiel
- Publikum
 - Theaterbesuch für Schulklassen bzw. Kinder und Jugendliche – als Bestandteil des Lehrplans -> 2 mal im Jahr auch zu den Amateuren, dabei Busfahrt und Eintritt gefördert bzw. übernommen vom Bildungsministerium - Gutscheine und Regiestelle dafür und Gastspielförderung
 - Studententickets auch für die freie Szene
 - Gemeinsame Werbung der städtischen und der freien Theater
 - Werbung generell für freie Szene erschwinglich machen
 - Werbung für Kultureinrichtungen an den Hochschulen kostenfrei
- Orte

- Kulturelle Zentren für verschiedene Sparten schaffen / Beispiel Kulturbäckerei, siehe auch skandinavische Modelle
- Kulturhäuser für feste und freie Gruppen – Bsp. Flandern
- Erschließung neuer Spielorte - Mehr Spielorte schaffen
- Produktionsorte stellen (angemessen und bezahlbar)
- Dritte Orte etablieren (Begegnungsorte mit Blick auf Diversität und Migration)
- Förderung
 - (mehr) Institutionelle Förderung für freie Initiativen
 - Verstetigung und Ausweitung der Konzeptionsförderung: mehr Freie Theater + jährlich anbieten
 - Kontinuierliche Förderung anstatt Events und Highlights soll Planungssicherheit gewährleisten u.a. für freie Szene und Amateure
 - Mittel für Fort- und Weiterbildung
 - Zusätzliche Strukturförderung, um Basisbedarf zu decken ergänzend zu Projektförderung und Einzelförderung
 - Jury Gremien mit Fachkompetenz
 - Professionelle Anlaufstellen / Geschäftsstellen

Kino

Wo stehen wir?

- Kinos sind überwiegend Wirtschaftsbetriebe
- Kinos sind Wirtschaftsfaktoren für die Regionen
- Es gibt 57 Kinos in 44 Gemeinden mit 211 Sälen
- Es gibt in RLP 5 Landkreise ohne Kino (davon 4 in der Pfalz)
- Status in RLP sei nicht gut, er sei ausreichend, oft gefährdet und in Teilen des Landes ausbaufähig
- Es fehlt noch das »Staatskino« (im Vergleich Staatstheater)

Was läuft gut?

- Sonderveranstaltungen (mit Rahmenprogramm), Kooperationen mit anderen Veranstaltern
- Girls-Jurys, Kinder- und Jugendjurys
- Investitionsförderung des Landes in Kombination mit dem Bundesprogramm (»ist dieses Jahr erhöht worden, aber sie könnte noch höher sein«)
- Kinos decken das ganze Land ab
- Hohe Anerkennung des Publikums
- Große Motivation in der (jungen) freien Szene – die aber oft an Langfristigkeit scheitert
- Sehr viele kreative Projekte – denen manchmal allerdings die Langfristigkeit fehlt
- Viele Filmfestivals – die aber den kommunalen Kinos wenig nützen
- Kinoprogrammpreis

Was fehlt?

- Bewusstsein der Politik, dass Kino Teil der kulturellen Infrastruktur ist und Wirtschaftsfaktor für die Region
- Vernetzung auf Landesebene: Wo ist das Bildungsministerium?
- Wo sind die kommunalen Spitzenverbände?

Wen erreichen wir?

- Studierende

Wen erreichen wir nicht?

- Sehr junge Menschen (Kinder, Jugend)
- Eltern
- Ältere Generation

Vor welchen Herausforderungen stehen wir?

- Allgemein
 - Langer Atem fehlt / unsichere Zukunftsplanung
 - Räume schaffen, um Ideen ausprobieren zu können – Scheitern muss auch erlaubt sein
 - Infrastruktur und Internet
 - Nachwuchsförderung (Markt ohne Ausbildung) / Generationenwechsel («Wo kommen die Studiengänge in der Fläche an? «
- Wahrnehmung der Kinoakteure
 - »Man ist immer nur Bittsteller« -> Projekte werden schnell ausgebremst
- Förderung
 - Begrenzte Förderprogramme (zeitlich)
 - Ausstattung Kinoprogrammpreis
 - Man muss immer den innovativen Charakter beweisen, kämpfen
 - Viele gute Ideen bauen auf Eigeninitiative - (finanzielle) Unterstützung
- Junges Publikum
 - Fehlende attraktive Angebote für den Nachwuchs
 - Attraktivität fürs junge Publikum schaffen
 - Auseinandersetzung mit Film oft rein schulisch, selten als »einzigartiges Erlebnis«
- Zusammenarbeit
 - »Wie können Filmfestivals und kommunale Kinos voneinander profitieren?«

Wo wollen wir hin? Was sind unsere Ziele?

- Bedeutung von Kino
- Kinokultur stärken
- Kino und Film als wichtige /gleichberechtigte Bestandteile der Kulturlandschaft
- Kino nicht »nur Film« -> Erlebnisort!
- Kultur als Gemeinschaft
- Verschränkung von Land und Kommunen
- ein Landesentwicklungsplan muss kommunale Kulturentwicklungspläne nach sich ziehen
- Infrastruktur
- Jeder Landkreis ein Kino, jede Stadt ein kommunales Programmkino – mit Kulturauftrag auch als Knotenpunkte zur Hilfestellung für kleinere Kinos zur Erfüllung des Kulturauftrages
- Schaffung eines Kinobüros RLP (inkl. Projektförderung)
- Nachwuchsförderung
- Ausbildungssituation: Änderung der Situation von Kino als fast ausbildungslosem Markt («Wo kommt der Studiengang Filmwissenschaft der Uni Mainz in der Fläche an?«)
- Generationswechsel: braucht spezifische Förderung
- Publikum: junges Publikum (und altes) für das Kino begeistern, »Nachwachsende« Kinogänger:innen, Nachwuchspublikum schaffen
- Good Practice: Bildungsarbeit für das Kino in Hessen (Was ist Film? Wie funktioniert Kino?) + hessische Filmförderung

- Good Practice: z.B. Einsatz von sozialen Medien zum Erreichen des jungen Publikums deutschland- und europaweit, über Bundesgrenzen hinausschauen, Beispiel nehmen an z.B. LUCAS + Kikifree, Cinemini, Kino mobil, Jugendfilmjurus
- Professionalisierung des Ehrenamts
- Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Kinos: z.B. Projektzusammenarbeit mit lokalen Kinos
- Vernetzung Kino / Institutionen mit Kino-geeignetem Content
- Interdisziplinärer Austausch
- Förderung
- Investitionsförderung
- Erhaltung des Kinoprogramm-Preises!
- Vereinfachung von Förderung
- Feste Ansprechpartner in Land und Kommunen, »die wissen, wovon sie reden« - Bsp. Halbe Stelle zur Begleitung von Festivals
- Sonstiges
 - Profis und Laien zusammen im Kino -> Diskussionen schaffen
 - Nachhaltigkeit auch im Kino ausbauen + fördern (siehe »Kino natürlich« der AG Kino Gilde)
 - Selbstverständnis der Sender in RLP – die auch mitfördern ...
 - Digitalisierung auf breiter Front, also nicht nur Kino, sondern auch Filmerbe
 - Junges und altes Publikum zusammenbringen

Wie kommen wir dahin?

- Zusammenarbeit / Vernetzung
 - Interdisziplinäre Veranstaltungen
 - Mehr Vernetzungsveranstaltungen, wieder: aus Erfahrungen /Austausch lernen, oft ähnliche Probleme, weniger Konkurrenzdenken
 - Zusammenarbeit auch von Kino und Theater (im Hinblick auf Kultur als Gemeinschaft)
- Förderung
 - Vereinfachung von Förderstrukturen
 - Freiräume schaffen durch langfristige Förderungen -> Platz für kreative Ideen (»viel Zeit für Antragstellung – nicht jedes Jahr neu beantragen«, längere Laufzeiten)
 - Steuern z.B. als »Kulturabgabe« – unter anderem durch Streamingdienste (Profitieren von Film, nehmen aber nicht teil) (Filmförderungsanstalt-Abgabe) -> Nutzung für Projekte, die ansonsten oft nicht finanzierbar sind
 - Dauerhafter und nachhaltiger Dialog mit Kulturschaffenden
 - Übergreifende/vernetzte Dienstleistungen für alle Kinos in RLP
 - Feste Ansprechpersonen in bestimmten Bereichen (für langfristiges Denken, nicht immer wieder bei null anfangen müssen -> aus Erfahrungen anderer lernen)
 - Hilfsangebote zur Beratung (im Hinblick auf Generationsübergang), z.B. wirtschaftliche und personelle Fragen
 - Fachexpert:innen
 - Kino städtegefördert / günstiger, Orte zu erhalten, als neue zu schaffen
 - Anreize für Kommunen schaffen
 - Ressortübergreifendes Arbeiten: Kulturministerium + Wirtschaftsministerium etc.
 - »Keine Unfair-Teilung mehr. Es brauche eine Um-fair-Teilung«

- Professionalisierung
- Kulturelle Bildung fest in den Curricula verankern, Kinos als Bestandteil des Unterrichts (im Hinblick auf nachwachsende Kinogänger:innen)
- Schaffen von Experimentier- und Diskussionsräumen

Zentrale Handlungsfelder für die Darstellende Künste und Kinos in RLP (Arbeitsphase II)

- Die Teilnehmenden wählen jeweils zwei der aus ihrer Perspektive wichtigsten Handlungsfelder aus und schreiben diese auf Karten. Diese wurden anschließend geclustert. Daraus entstanden insgesamt 8 Handlungsfelder:
 - **Handlungsfeld 1: Gesellschaftspolitische Bedeutung**
 - Kino ist Kultur
 - Kino ist sozialer Ort
 - Kino kann auch Bildung
 - Kino muss als Kultur wahrgenommen werden (von der Politik)
 - Bildungsauftrag -> Kunst und Kultur als Pflichtaufgabe für Land/Bund
 - Kulturbewusstsein in Ministerien und Kommunen
 - **Handlungsfeld 2: Kulturförderung**
 - Kultur als Pflichtaufgabe – raus aus freiwilligen Leistungen, Kultur als Verpflichtung im Gesetz verankern (4 Nennungen)
 - Förderstrukturen der Freien Szene erweitern, neu denken
 - Förderstrukturen: Institutionelle Förderung auch für kleinere, neue Gruppierungen öffnen bzw. ermöglichen
 - Förderstrukturen / Förderhöhe: Freie Szene fördern mit angemessenem Finanzbudget
 - Förderzeiträume: längere Projektzeiträume ermöglichen
 - Förderzeiträume: Mehrjährige Förderungen (Ziel: Planungssicherheit)
 - Förderung der Nachbarländer flexibel begutachten («Good-Practice») und weiterentwickeln in den RLP Ministerien
 - »Umfairteilung« -> Wirtschaft -> Kultur
 - Transparenz / Augenhöhe zwischen Kulturschaffenden und Förderern
 - Über die Landesgrenze hinausdenken – z.B. Rhein-Main
 - **Handlungsfeld 3: Kulturelle Infrastruktur / Orte**
 - Produktionsorte schaffen / stärken (Ziel: Sichtbarkeit)
 - Produktionszentren
 - Produktionshaus freie Szene
 - Produktions- und Aufführungsorte schaffen und fördern, die für Nutzer:innen mietfrei sind
 - Kommunale Kinos
 - Großstadt:Förderung der Kultur -> angemessene Förderung und Wert
 - **Handlungsfeld 4: Audience Development**
 - Das Publikum der Zukunft
 - Attraktive Zukunftsperspektiven für Nachwuchs
 - Publikum in ländlichen Gebieten abholen
 - Besucherförderung, Audience Development, Förderung von Besucherringen, Besucherscouts

- **Handlungsfeld 5: Personelle Absicherung**
 - Unterstützung des Generationswechsels
 - Art STEP Nachwuchsprogramme
 - Kulturschaffen lebenswert machen
 - Personelle und finanzielle Absicherung für Zukunft
 - Kultur ist »wert-voll«, angemessene Bezahlung im freien Theater
 - Theater für junges Publikum stärken, ermöglichen, fördern ->kulturelle Bildung
- **Handlungsfeld 6: Nachhaltigkeit**
 - Nachhaltigkeit z.B. bei Förderung/Laufzeit
 - Fortführungsperspektiven für gelungene Kulturmaßnahmen
 - Abwanderung von Künstler:innen (z.B. nach Berlin) verhindern
 - Nachhaltige Produktion
 - Nachhaltigkeitsstrategie
- **Handlungsfeld 7: kulturelle Teilhabe im ländlichen Raum**
 - Kulturelle Teilhabe ländlicher Raum
 - Kino als Pflichtaufgabe in der Fläche
- **Handlungsfeld 8: Netzwerke fördern / Synergien stärken**
 - Netzwerke fördern auf allen Ebenen (auch über Landesgrenzen hinaus)
 - Vernetzung und Synergien stärken
 - Interdisziplinäre Kooperation (Uni)
 - Kooperationen, feste Ansprechpersonen-> Erfahrungen austauschen
 - Vernetzung
 - Voneinander lernen
 - Vernetzung der Landesressourcen: Kooperation der Ministerien
- Die Teilnehmenden entscheiden sich, in einzelnen Gruppen an 4 Handlungsfeldern weiterzuarbeiten: Audience Development, Netzwerke, Förderung und Infrastruktur.
- In den Gruppen wurden Vorschläge gesammelt und diskutiert. Eingbracht werden hier alle von den Teilnehmer:innen eingebrachten Vorschläge, gleichwohl kein Abstimmungsprozess zu jedem der einzelnen Vorschläge innerhalb der Gruppe durchgeführt wurde. Die vorliegende Auflistung stellt eine Ideensammlung dar.
- **Handlungsfeld 4: Audience Development: Wie erreichen wir, dass mehr Menschen unsere Theater- und Kinoangebote wahrnehmen?**
- Publikumsforschung
 - Publikumsforschung verstärken, insbesondere auch auf Nicht-Besucher:innenbefragung setzen (hier evtl. mit Universitäten zusammenarbeiten)
 - Was will das Publikum?
 - Anschlussfähigkeit an die Lebensstile der Menschen
- Wahrnehmung und Berücksichtigung der Diversität des Publikums
 - Publikum ist nicht gleich Publikum
 - Diversität der Gesellschaft repräsentieren
 - 4 Ps: Publikum + Personal + Programm + Partnerschaften
 - Begriff der Diversität muss je nach Kontext neu bestimmt werden
- Vermittlung ist ein wichtiger Faktor!
 - Scouting-Bereich entwickeln, Brücken zu diversen Communities bilden
 - Schul-Kooperationen -> Good Practice: Starter/Enter Programm des Staatstheaters
- »neue« Kooperationen denken und umsetzen

- z.B. mit Sportvereinen etc.
- Nutzung von »trojanischen Pferden«, um in Kontakt mit (neuem) Publikum zu kommen
- Querschnittsmarketing nutzen, um Leute zu erreichen, die man sonst eher nicht erreicht
- Unterstützung des Audience Development durch spezifische Förderung
 - Übernahme von Fahrtkosten
 - Kostenlose Angebote für spezifische Gruppen
 - Finanzielle Unterstützung, um z.B. Gruppen einzuladen
 - Finanzierungsmöglichkeiten auch durch Private Public Partnership
- (»Neue«) / andere Formate erproben
 - Mit mobilen Angeboten in die Fläche gehen -> aufsuchende Theater- bzw. Kinoarbeit
 - Beteiligungsmöglichkeiten schaffen (z.B. Kurzfilme machen lassen, ausprobieren)
- Blick über den Tellerrand: Good Practice aus anderen Bundesländern analysieren und ggf. übernehmen
 - NRW-Programm -> Vorschlagsliste von Ensembles, bei der die Hälfte des Engagements übernommen wird
 - Hessen: das Flux-Programm, in RLP auch echtjetzt
- **Handlungsfeld 8: Netzwerke / Synergien stärken: Wie müssen gut funktionierende Netzwerke beschaffen sein, um zielführend im Sinne der Kulturentwicklung zu sein?**
 - Unterschiedliche Netzwerke -> unterschiedliche Bedingungen
 - gleichwohl: Netzwerke brauchen Orte (analog + digital); Andockpunkte (im Sinne von Konferenz und Veranstaltungen) Forum /Plattform
 - Good Practice Formate: Stammtisch (digital)
 - Benötigte Netzwerke
 - Netzwerk der Verwaltungen!
 - Zwischen verschiedene Ressorts (Bildung, Umwelt)
 - Überregional
 - Achtung: nicht als Spielball!
 - Ziel u.a.: auch nach neuen Ressortverteilungen nach Wahlen Beständigkeit
 - Netzwerk der Macher:innen
 - A) Unterschiedliche regionale Ebenen ->länderübergreifend und international, wichtig: Austausch mit anderen Landesverbänden; stärkere Förderung bestehender Netzwerkstrukturen
 - B) Stadt- / Staatstheater + Freie Szene
 - C) Der Gewerke: (Cutter, Oberbeleuchter ...) -> Bundesstruktur auf Länderebene runterbrechen, Erhöhung der Sichtbarkeit, Clusterbildung
 - D) Nachwuchs und Etablierte – z.B. über Menteeprogramme
 - Stärkere Förderung bestehender Netzwerkstrukturen ist notwendig
 - Auflegung von Programmen zur Netzwerkschaffung- und Verstetigung
 - Schaffung von Foren / Begegnungen
 - Jeweils 1 Knotenpunkt zur Koordination (personell, institutionell)
 - Netzwerkadäquate Formate
 - **Handlungsfeld 2: Kulturförderung: Welche Instrumente und Verfahren der Kulturförderung führen zu mehr Planungssicherheit?**
 - Förderkonzeption
 - »Zöpfe abschneiden«? Umgang mit auslaufenden Förderungen (auch als Frage des Generationswechsels) – Revision von Förderung überdenken

- Förderstruktur
 - Eigener Haushaltstitel für freie darstellende Künste (Verfahrensbeschleunigung, Verstetigungspotenziale -> Planungssicherheit)
 - Ko-Finanzierung Land-Kommune-Kreis mit Bestandssicherung
 - Zusammenspiel Förderung Land-Bund -> Ko-Finanzierung, Harmonisierung von Fristen & Bedingungen für Kosten- und Finanzierungspläne (Investition in Infrastruktur)
 - Konzeptionsförderung verstetigen (jährliche Ausschreibung)
 - Formale Bedingungen für faire Honorare (Eigenhonorar ermöglichen)
 - Spielstättenförderung ermöglichen (ressortübergreifende Denkansätze möglich?)
- Förderhöhe
 - U.a. Mindesthonorare bei staatlicher Förderung
 - Dynamisierung der Förderungen (Inflationsrate, Personal ...)
- Antragstellung
 - Digitalisierung der Antragsstellung
- Mittelvergabe
 - Einsatzmöglichkeiten ausloten für Fachbeiräte
 - Transparenzgesetz: Transparenz der Förderung (Vergabe, Kriterien)
- Sonstiges
 - Einpreisung von Arbeitssicherheitsauflagen
- **Handlungsfeld 3: Kulturelle Infrastruktur und Orte: Wie muss die Verteilung der kulturellen Infrastruktur gestaltet oder modifiziert werden, um eine kulturelle Grundversorgung zu gewährleisten**
- Gemeinsame Nutzung: Räume und Technik
 - Gemeinsame Raumnutzung mit praktischen Lösungen (Proberäume, Werkstätten)
 - Gemeinsame Techniknutzung
- Möglichkeiten der dauerhaften Finanzierung von Räumen (für Proben, Aufführungen, Lager, Ausstattung)
- Unterstützung von Anreise / Mobilität und Erreichbarkeit
 - ÖPNV-Erreichbarkeit -> Publikum, Mitarbeitende
 - Organisierte Anreise
- Öffentliche Wahrnehmung
 - mentale Grenzen überwinden
 - Einzugsgebiete
- Schaffung von Vernetzung:
 - Publikums-Synergien -> neues Publikum
 - Inhaltliche Verknüpfungen
- Idee: Kulturpass, -ticket -> Anreize schaffen:
 - RLP-Kulturticket – das für alle Sparten gilt – mit Sonderkonditionen auch für die Freie Szene
- Leuchttürme vs. Kleine Orte

Nächste Schritte: Wie geht es weiter?

- Die AG stellt das **Kollaborationstool Task Cards** als digitale Pinnwand vor. Für den AK Darstellende Künste und Kino wird eine eigene Pinnwand eingerichtet, in der die

Teilnehmenden weitere Anregungen / Ideen / Themen zu den identifizierten Handlungsfeldern und zu Good Practice Beispielen sammeln und kommentieren können. Der entsprechende Link wird allen Teilnehmenden zugesandt.

- Der AK Darstellende Künste und Kino wird in Form eines **digitalen Meetings** im Januar 2023 fortgesetzt. Dieses digitale Folgemeeting wird am **17.01.2023 von 16:00-18:00 Uhr** stattfinden. Ziel des zweistündigen Meetings ist neben der Kurzkontrolle des Protokolls des analogen Workshops die Diskussion der Einträge im Kollaborationstool.
- Die AG KEP RLP und das MFFKI bedanken sich bei den Teilnehmenden für ihre engagierte Mitarbeit.